

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

O Haupt voll Blut und Wunden, ...



„...voll Schmerz und voller Hohn; O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkrone;“ so heißt es in dem bekannten Passionslied von Paul Gerhardt. Die **lebensgroße Christusfigur an der Kanzelsäule in St. Mariä Himmelfahrt in Bracht** ist sozusagen der bildgewordene Liedtext. Schmerzverzerrt ist das Gesicht des Brachter Christus, kräftig und spitz die Stacheln der Dornenkrone, Blut rinnt über Jesu Gesicht, den Hals hinunter und über den Brustkorb. Selbst auf dem Boden finden sich Blutstropfen. Die leidende Christusfigur in Bracht ist ein sogenannter „Ecce homo“. Ecce homo! Seht, welch ein Mensch! – diesen Satz spricht Pilatus, als er den

gezeigten und mit Dornen gekrönten Jesus der Menge zeigt. Jesus „trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel“ heißt es im Evangelium, die Soldaten hatten ihn verspottet und ihm einen Stock, ein Spottzepter, in die Hand gegeben und ihn mit den Worten „Sei gegrüßt, König der Juden!“ verspottet. All das finden wir auch in Bracht: mit gefesselten Händen ist Jesus völlig hilflos, er trägt die Dornenkrone und den roten Mantel und in seiner linken Hand hält er ein Schilfrohr als Zepter seiner verspotteten Herrschaft.

Schon seit über 500 Jahren zeigt die Ecce-Homo-Figur den Brachter Gläubigen in aller Deutlichkeit, welche Schmach Christus vor seinem ungerechten Tod am Kreuz erleiden musste. Interessant ist, dass die Figur so konzipiert ist, dass sie nicht frei und ohne Rückwand stehen kann. Schaut man genau hin, dann sieht man, dass der Künstler die Rückseite des Mantels, der eigentlich zwischen den Beinen zu sehen sein müsste, wohl aus Effizienzgründen einfach weggelassen hat (siehe Abbildung rechts). Aus der Literatur erfahren wir, dass die farbige Bemalung der Figur nicht ursprünglich ist.



Auch das Spottzepter ist eine spätere Hinzufügung. Wie die Brachter Christusfigur aussehen würde, wenn diese Restaurierungen nicht vorgenommen worden wären, können wir an einer **Ecce-Homo-Figur aus dem Aachener Suermondt-Ludwig-Museum** ablesen, die ebenfalls in der Zeit um 1500 entstanden ist. Stellt man das Foto der Christusfigur von der Museumsseite neben eine Aufnahme unserer Brachter Figur, dann erkennt man eine recht große Ähnlichkeit (siehe Abbildung). Der Aachener Passionschristus diente – laut Beschreibung – durch die starke Betonung der Leidensmerkmale vor allem als Andachtsbild für das persönliche und emotionale Gebet der Gläubigen der damaligen Zeit im Sinne der *Devotio moderna*. Das können wir auch für den leidenden Christus in Bracht annehmen.

Die *Devotio moderna* war eine religiöse Erneuerungsbewegung im Spätmittelalter. Sie entstand in den Niederlanden und stellte die ganz persönliche Gottesbeziehung in den Vordergrund (was damals noch nicht so selbstverständlich wie heute war). Ziel war es, sich den demütigen und leidenden Christus zum Vorbild zu



nehmen und Jesus so im praktischen Leben nachzufolgen. Das weltweit bekannte Andachtsbuch „*De imitatione Christi*“ – „*Nachfolge Christi*“ von Thomas von Kempen aus unserem niederrheinischen Kempen gibt auch heute noch Zeugnis und Anleitung im Sinne der *Devotio moderna*.

Und wie sieht es mit uns aus? Ist der gefesselte Brachter Christus für uns noch ein Ort der Andacht? Vermutlich nehmen wir ihn meist eher unterbewusst wahr. Vielleicht sollten wir uns in der Fastenzeit einfach mal in der Brachter Kirche in die Bank vor den leidenden Christus setzen und mit ihm Kontakt aufnehmen. Wir können uns in den Sorgen und Nöten unseres eigenen Lebens mit seinem Leiden verbinden und können sicher sein, dass er uns versteht. Ines Jonczyk